



Interne Evaluation der Eingangsstufe Mai 2009

Inhaltsverzeichnis

1. Thematik der Evaluation
2. Auftrag / Fragestellung
3. Methode
4. Ergebnisse
5. Interpretation
6. Massnahmen und Entwicklungshinweise
7. Metaevaluation

1. Thematik der Evaluation

Im Schuljahr 2007/08 ist in Grossdietwil die Eingangsstufe eingeführt worden. Zwei Lehrpersonen arbeiten zu 150 Stellenprozent mit Kindergarten- und Kindern der ersten Klasse.

Es arbeitet eine Kindergartenlehrperson (Silvia Buchmann) und eine Lehrperson der Primarstufe (Sarah Bieri) mit je 21 Lektionen.

Der Stundenplan sieht wie folgt aus: An jedem Morgen, ausser am Mittwoch, arbeiten die Lehrerinnen zusammen. Am Mittwoch ist Silvia Buchmann alleine. An diesem Tag haben die Erstklässler die erste Lektion Religion, die Zweite sind alle zusammen und anschliessend turnen sie in der Doppellektion. Am Montag- und Donnerstagnachmittag unterrichtet Frau Bieri die Erstklässler. Im wöchentlichen Wechsel mit den Kindergärtner schaffen sie auch am Dienstagnachmittag. Der Tagesablauf wird in gegenseitiger Absprache klar strukturiert. Die LPs begrüssen am Morgen die Kinder, eine gestaltet die erste Lektion. In dieser werden die musischen Fächer behandelt. Mit Singen, Tanzen, Rhythmusarbeiten, Geschichten erzählen, Sinnesspielen und Sachbetrachtungen startet der Morgen. Dann werden die Gruppen geteilt. Die Erstklässler gehen ins gelbe Zimmer, wo die 2. LP sie begleitet. Diese arbeiten individuell an den Erstklasslernzielen. In ihren Zielbüchern lesen sie ihren Auftrag und individuell bekommen einzelne eine Einführung in ein neues Thema oder starten mit der Arbeit. Die Kindergärtner vertiefen das Gelernte der Lektion und arbeiten anschliessend frei.

Die Pause verbringen alle im Freien und anschliessend essen wir gemeinsam im Kreis das Znüni. Nun haben alle ein Kistchen, wo eine individuelle Arbeit mit unterschiedlichem Zeitaufwand zu erledigen ist.

Danach arbeiten die Erstklässler an ihren Zielen und die Kindergärtner gehen an das freie Arbeiten. Um 11.15 Uhr helfen alle einander beim Aufräumen und wir schliessen den Morgen gemeinsam mit einem Spiel oder Lied ab.

Mit der Einführung der Eingangsstufe wächst auch der Anspruch an die Schule, dass Kinder noch individueller gefördert und gefordert werden. Dies bringt auch mit sich, dass sich ihre Schullaufbahn individueller gestaltet.

So sollten wir auch gewährleisten, dass fließendere Übergänge ermöglicht oder gar garantiert werden können.

Unterstützungsangebote zur Erreichung dieses Zieles fehlen weitgehend. Weder Rahmenbedingungen oder Weiterbildungsangebote des Kantons noch Lehrmittel bieten eine grosse Hilfe.

Die Lehrerinnen nehmen am Kantonalen CAS Basisstufenweiterbildungskurs teil und schliessen diese Ausbildung mit einer Diplomarbeit ab.

2. Auftrag / Fragestellung

Wir wollen evaluieren, wie hoch die Akzeptanz und die Zufriedenheit ist.

- Zufriedenheit der Kinder
- Werden mögliche Chancen als genutzt wahrgenommen (altersübergreifende Freundschaften und Unterstützung, Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz, Beziehung zu zwei Lehrpersonen, individueller Einstieg in das Lesen, Schreiben, Rechnen)
- Verhältnis von spielerischem und kognitivem Lernen
- Rhythmisierung des Unterrichts
- Einblick / Information der Eltern
- Schnittstellen

Fragestellung: Wie hoch ist die Zufriedenheit der Beteiligten der Eingangsstufe?

3. Methode

Alle Eltern der Kinder der Eingangsstufen und der jetzigen 2. Klasse erhalten einen Fragebogen.

4. Auswertung

4.1. Auswertung der momentanen Eingangsstufen Eltern

	Trifft völlig zu	Trifft meist ens zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Fragen zur allgemeinen Befindlichkeit.				
Unser Kind geht gerne in die Eingangsstufe.	7	5	1	0
Unser Kind hat Klassen- und altersübergreifende Freundschaften geschlossen.	7	4	2	0
Unser Kind ist selbständiger geworden.	6	7	0	0
Unser Kind ist selbstbewusster geworden.	5	6	0	0
Unser Kind hat einen guten Bezug zu beiden Lehrpersonen gefunden.	9	4	0	0
Fragen zu den Zielen der Eingangsstufe.				
Unser Kind lernt viel über den rücksichtvollen Umgang mit anderen Kindern.	5	6	1	0
Unser Kind hat die erwarteten Fortschritte in seinem Lernstand erzielt.	5	7	1	0
Die Lehrpersonen gehen gezielt auf Entwicklungsunterschiede ein.	7	2	2	0
Der Einstieg in das Lesen, Schreiben und Rechnen erfolgt individuell und zum richtigen Zeitpunkt.	5	5	0	0
Die altersdurchmischten Lern- und Spielgruppen sind wertvoll.	5	5	0	0
Unser Kind profitiert von Kindern, die leistungsmässig schon weiter sind.	6	4	2	0
Unser Kind fühlt sich unter Druck, da andere Kinder in der Klasse leistungsmässig schon weiter sind.	0	2	5	4
Unser Kind profitiert davon, dass zwei Lehrpersonen für die Klasse verantwortlich sind.	6	4	1	0
Fragen zu Befürchtungen, die zu Beginn des Projekts geäussert wurden.				
Unser Kind wird in der Eingangsstufe zu wenig gefördert.	0	1	1	10
Unser Kind wird in der Eingangsstufe überfordert.	1	1	2	8
In der Eingangsstufe ist es zu laut. Unser Kind kann sich nicht gut konzentrieren.	0	1	8	3
In der Eingangsstufe wird zu viel gespielt.	0	0	6	6
In der Eingangsstufe kommt das Spiel zu kurz, es ist verschult.	1	2	3	6
Die Unterrichtszeiten überfordern unser Kind.	0	0	4	9

Allgemeine Fragen:				
Die Abwechslung im Unterricht ist für unser Kind richtig und hält seine Motivation hoch.	7	3	2	0
Das gemeinsame Znüni ist für unser Kind wertvoll und soll beibehalten werden.	12	1	0	0
Die Information der Schule an die Eltern ist gut.	7	5	1	0
Wie schätzen sie die Eingangsstufe insgesamt ein?	6	2	2	0

Weitere Rückmeldungen und Bemerkungen:

- Wir sind sehr zufrieden
- Es scheint uns enorm wichtig den Kindern auch ausserhalb des Schulzimmers eine geschützte Räumlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dies jeweils in Zeiten vor Schulbeginn, VM und NM. Die Infrastruktur mit bereits vorhandenem separatem Eingang und die Umgebung um das Piratenschiff würden sich dafür ohne grossen Aufwand geradezu anbieten. Das Nutzungsangebot unterer Eingang sollte keine Verbindlichkeit darstellen sondern den Kindern der ES je nach Befindlichkeit und Bedürfnis in den erwähnten Zeiten zur Verfügung stehen.
- Wir hatten bis anhin eigentlich ein gutes Gefühl, mussten aber beim Übertrittsgespräch feststellen, dass wir uns sehr getäuscht haben.
- Es ist ein gutes Projekt.
- Unser Kind ist sehr lernwillig aber noch sehr verspielt. Ich finde es gut, dass die Lehrpersonen keinen Druck auf unser Kind machen.
- Macht weiter so, wir sind sehr zufrieden. Unser Kind fühlt sich sehr wohl in der ES.
- Unser Kind hat in den zwei Jahren grosse Fortschritte gemacht. Es geht gerne in die ES und hat viel profitiert von der Altersdurchmischung, von zwei Lehrpersonen aber auch besonders vom spielerischem Umgang mit lernen und dem sehr ansprechenden und vielseitigen Unterricht. Toll, dass auch immer wieder der Weg in den Wald unter die Füsse genommen wurde.
- Es hat alles seine Vor- und Nachteile. Es ist eine gute Sache.

4.2. Auswertung der 2. Klasse Eltern

	Trifft völlig zu	Trifft meist ens zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Fragen zur allgemeinen Befindlichkeit.				
Unser Kind ging gerne in die Eingangsstufe.	4	6	0	0
Unser Kind konnte in der Eingangsstufe klassen- und altersübergreifende Freundschaften schliessen.	2	5	3	0
Unser Kind ist selbständiger geworden.	3	6	2	0
Unser Kind ist selbstbewusster geworden.	2	6	2	0
Unser Kind konnte einen guten Bezug zu beiden Lehrpersonen finden.	5	4	0	1
Fragen zu den Zielen der Eingangsstufe.				
Unser Kind hat viel über den rücksichtvollen Umgang mit anderen Kindern gelernt .	2	8	0	0
Unser Kind hat die erwarteten Fortschritte in seinem Lernstand erzielt.	5	4	1	0
Die Lehrpersonen gingen gezielt auf Entwicklungsunterschiede ein.	1	5	4	0
Der Einstieg in das Lesen, Schreiben und Rechnen erfolgte individuell und zum richtigen Zeitpunkt.	2	5	3	0
Die altersdurchmischten Lern- und Spielgruppen waren wertvoll.	1	5	4	0
Unser Kind profitierte von Kindern, die leistungsmässig schon weiter waren.	1	2	4	2
Unser Kind fühlte sich unter Druck, da andere Kinder in der Klasse leistungsmässig schon weiter waren.	2	1	3	4
Unser Kind profitierte davon, dass zwei Lehrpersonen für die Klasse verantwortlich waren.	1	8	1	0
Fragen zu Befürchtungen, die zu Beginn des Projekts geäussert wurden.				
Unser Kind wurde in der Eingangsstufe zu wenig gefördert.	1	2	6	1
Unser Kind wurde in der Eingangsstufe überfordert.	0	1	4	5
In der Eingangsstufe war es zu laut. Unser Kind konnte sich nicht gut konzentrieren.	1	5	3	1
In der Eingangsstufe wurde zu viel gespielt.	1	1	7	1
In der Eingangsstufe kam das Spiel zu kurz, der Unterricht war verschult.	0	0	8	2
Die Unterrichtszeiten überforderten unser Kind.	0	0	3	7

Fragen zum Übertritt an die 2. Klasse:				
Unser Kind freute sich auf die 2. Klasse.	7	3	0	0
Unser Kind erfüllte ende der Eingangsstufe die Anforderungen für die 2. Klasse.	7	2	0	1
Das GBF Gespräch war aussagekräftig und gab mir ein Bild über den Lernstand meines Kindes.	4	4	1	1
Für unser Kind war es ein grosser Unterschied von der ES in die 2. Klasse.	2	3	2	3
die Schnittstelle ES-2. Klasse ist zu gross.	1	1	5	3
Ein halbjährlicher Wechsel in die 2. Klasse wäre sinnvoll.	0	1	5	4
Die Unterrichtsform von der Eingangsstufe sollte in der 2. Klasse weitergeführt werden.	2	0	3	5
Allgemeine Fragen:				
Die Abwechslung im Unterricht war für unser Kind richtig und hielt seine Motivation hoch.	1	7	2	0
Das gemeinsame Znüni war für unser Kind wertvoll und soll beibehalten werden.	7	3	0	0
Die Information der Schule an die Eltern war gut.	3	6	0	0
Wie schätzen sie die Eingangsstufe insgesamt ein?	1	7	0	0

Weiter Rückmeldungen und Bemerkungen:

- Das Lernen der Buchstaben mit den Lautbildern, setzte unserem Kind massiv unter Druck, weil die Buchstaben dazu nicht gezeigt wurden. Wie sollen die Kinder Buchstaben schreiben, wenn sie nicht wissen wie?
- Unsere Tochter war in der 1. Klasse eher unlustig. Am Schluss hatten wir das Gefühl, sie sei unterfordert. In der 2. Klasse hat sie dann in kurzer Zeit enorm aufgedreht.
- Eine individuelle Förderung der Kinder war für mich spürbar. Sehr speziell fand ich, dass unser Kind zu Beginn der 2. Klasse oft nach Hause kam und über einen zu lauten Lärmpegel klagte.
- In der 1. Klasse hatten sie, meiner Meinung nach, Mühe sich zu konzentrieren. Lautstärke, reger Zimmerwechsel. Individueller Lernstand könnte besser berücksichtigt werden.
- In der 1. Klasse hätten sie oft lieber gespielt und fanden lesen und schreiben sei fast eine Strafe.
- Aufbau des Leselehrganges? Unser Kind musste bald am Ende des Jahres im Block noch Schreibabläufe einzelner Buchstaben üben.
- Im KG hat es unserem Kind sehr gefallen. In der ES war sie oft unzufrieden und erledigte die Hausaufgaben oft nur mit kleiner Lust.
- Nicht alle Schüler sind gleich weit.
- Die KG Lehrerin war mehrheitlich liebenswürdig und ich fand das Theaterspielen und in der Natur spielen super. Die 1. Klasse Lehrerin fand ich am Anfang sympathisch. Jedoch im Zeugnis schrieb sie etwas hin, wo ich nicht einverstanden bin.

5. Interpretation der Ergebnisse

5.1. Eindeutige Ergebnisse

- Die Kinder gehen gerne in die ES.
- Die Kinder haben zum Teil Altersübergreifende Freundschaften geschlossen.
- Die Kinder sind eher selbstbewusster und selbständiger geworden.
- Die Kinder hatten zu beiden Lehrpersonen einen guten Bezug.
- Die Mehrheit aller Kinder haben die erwartenden Fortschritte in ihrem Lernstand erreicht.
- Die Altersdurchmischten Lern- und Spielgruppen sind mehrheitlich wertvoll.
- Die Kinder werden gefördert, jedoch nicht unterfordert.
- Die Lautstärke in der ES entspricht den meisten Kindern.
- Die Eingangsstufe wurde nicht verschult.
- Die Unterrichtszeiten entsprechen den Kindern und sie fühlen sich nicht überfordert.
- Die Kinder freuten sich in die 2. Klasse.
- Die Kinder erfüllten ende der ES die Anforderungen für die 2. Klasse.
- Das GBF Gespräch gab den meisten Eltern ein Bild über den Lernstand ihres Kindes.
- Die Schnittstelle der ES-2. Klasse ist gering.
- Ein Wechsel halbjährlich in die 2. Klasse wäre nicht sinnvoll.
- Die Abwechslung im Unterricht ist richtig und die Motivation meistens hoch.
- Das gemeinsame Znüni sollte beibehalten werden.
- Die Information der Schule an die Eltern ist gut.
- Die ES wird als gut eingestuft.

5.2. Diskrepante Ergebnisse

- Es ist aus der EVA nicht eindeutig zu erkennen, wie unterschiedlich die Lehrpersonen auf die Entwicklungsunterschiede eingehen.
- Wie viel die Kinder von den leistungsmässigen weiteren Kindern profitieren, wird aus den Fragebögen nicht ersichtlich. Auch ist es sehr unterschiedlich, wie stark die Kinder sich unter Druck fühlen.
- Der Unterschied von der ES in die 2. Klasse nahmen viele Eltern sehr ungleich war.

6. Massnahmen und Entwicklungshinweise

- Der halbjährliche Wechsel in die 2. Klasse muss der Meinung der Eltern nach, nicht verfolgt werden.
- Der Unterschied von der ES in die 2. Klasse nahmen viele Eltern sehr ungleich war. Deshalb ist es notwendig, dass diese Schnittstelle nochmals genau angeschaut wird. Ein Gespräch und eine genaue Übergabe der Beobachtungen sind erforderlich.
- Das gemeinsame Znüni sollte beibehalten werden. Die Form der Pause lässt sich aber immer wieder verändern.
- Die Lautstärke wird in den verschiedenen Stufen sehr unterschiedlich wahrgenommen. Es wäre eine Möglichkeit die Kinder zu befragen und eine Methode herauszufinden, wie die Lautstärke im Unterricht erfasst werden kann.

7. Metaevaluation

Die Schule bekam durch die EVA eine Grobanalyse der Eingangsstufe. Über die Zufriedenheit der Eltern mit der ES kann man einiges erkennen und Massnahmen daraus ziehen.

Wichtig ist, dass der Fragebogen immer die richtigen Antworten zur Verfügung hat. Dies war leider in diesem Bogen nicht überall der Fall.